

reichen, daß sich die Jugend voll der Führung der Arbeiterklasse anvertraut und die Weisungen der Partei zur Grundlage ihres Handelns macht.“

In den Mitgliederversammlungen über das 33. Plenum des ZK standen in den Abteilungsparteiorganisationen des Schiffbaus und der Helling, wo viele Jugendliche arbeiten, solche Fragen im Mittelpunkt der Diskussion, wie: Die Überzeugung der Arbeiterjugend von der Perspektive des Sozialismus; die Aufgaben der Genossen und klassenbewußten Arbeiter bei der Erziehung der Jugend zum sozialistischen Denken und zur bewußten Teilnahme bei der Erfüllung unserer ökonomischen Aufgaben; die Vermittlung des Marxismus-Leninismus und vor allem die Unterstützung der Zirkel „Junger Sozialisten“. Besondere Aufmerksamkeit richteten die Genossen auf die Tatsache, daß es in der Werft immer noch junge Menschen gibt, die unsere Republik verlassen. Das wurde bisher nicht genügend zum Anlaß genommen, um sich in der ganzen Parteiorganisation, in den Gewerkschaftsgruppen, in den Meisterbereichen und in den FDJ-Gruppen offen auseinanderzusetzen und dabei die Ursachen der Republikflucht vor der ganzen Belegschaft aufzuzeigen.

In einigen Abteilungsparteiorganisationen hatte sich eine große Sorglosigkeit ausgebreitet. So hatten z. B. zwei Jugendliche aus einer Jugendbrigade die Republik verlassen. Der stellvertretende Brigadier sagte dazu: „Nun, die sind rübergegangen, um sich zu qualifizieren.“ Ein älterer Meister meinte: „Laß sie doch gehen, dann sind wir sie wenigstens los. Das waren sowieso nicht die Besten.“ Die Genossen in dieser APO und viele parteilose Arbeiter erkannten nicht die wirklichen Ursachen der Republikflucht. Sie gaben sich mit oberflächlichen Einschätzungen zufrieden und vertraten zum Teil auch solche Auffassungen, daß unzulängliche Wohnverhältnisse, familiäre Unstimmigkeiten und die Verdienstmöglichkeiten bei den einzelnen die Gründe der Republikflucht seien.

Die wahren Ursachen für das Verlassen unserer Republik liegen aber vielmehr in der mangelnden geistigen Bindung dieser jungen Menschen an unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat. Sie sind mit der sozialistischen Perspektive nicht genügend verbunden. Sie unterliegen daher der Propaganda des Gegners und seinen raffiniert ausgeklügelten Methoden und lassen sich von den äußeren Erscheinungen und der Fassade des westdeutschen kapitalistischen Systems blenden. Es gibt eine Anzahl Beispiele, wo junge Menschen erst im westdeutschen NATO-Staat den grundlegenden Unterschied der beiden deutschen Staaten sehen, und beginnen, ihren verderblichen Schritt zu bereuen und kehren in die DDR zurück.

Viele Genossen in der Warnow-Werft gingen nicht davon aus, daß der Kampf gegen die Republikflucht eine Form des Klassenkampfes ist, daß der Erfolg dieses Kampfes in erster Linie abhängt von einer großen politisch-ideologischen Offensive gegen noch vorhandene Reste und ständige Wirkungen der kapitalistischen Ideologie in den Köpfen von Teilen unserer Bevölkerung. Alle müssen erkennen, daß die von Westdeutschland aus organisierte Republikflucht ein Teil des kalten Krieges, ein Bestandteil der NATO-Politik ist.

Wie können wir den Zustand beseitigen?

Je besser wir es verstehen, die Jugend mit dem Marxismus-Leninismus vertraut zu machen, um so rascher werden wir sie befähigen, die gesellschaftlichen Zusammenhänge zu erkennen und Entscheidungen im sozialistischen Sinne